

Walther-Lehmkuhl-Schule

Auf dem Weg zum Laser-Zentrum

21. Mai 2012 | 06:50 Uhr | Von Udo Carstens

[DRUCKEN](#) | [VERSENDEN](#)



Hier wäre Platz für den Laser: (von rechts) Udo Runow, Günter Lensch und Erik Sachse können sich vorstellen, dass der Maschinenpark der Walther-Lehmkuhl-Schule bald Zuwachs bekommt. Foto: Carstens

Walther-Lehmkuhl-Schule will Beruf des Laser-Technischen Assistenten einführen / Wirtschaft sichert dem Zukunftsprojekt Unterstützung zu

Neumünster. Die Berufsschullandschaft in der Stadt soll um eine Attraktion reicher werden. Die Walther-Lehmkuhl-Schule (WLS) will einen Ausbildungsweg zum Laser-Technischen Assistenten einrichten. Die Wirtschaft hat bereits Unterstützung signalisiert. Läuft es nach Wunsch, könnte die LTA-Ausbildung an der Berufsfachschule bereits im Sommer 2013 starten. Offene Fragen sollen beim "Workshop Lasertechnik" morgen an der WLS diskutiert werden (siehe Extra-Kasten).

Für WLS-Leiter Udo Runow ist der Laser die Technik der Zukunft. "Es geht nicht nur ums Schweißen und Schneiden", sagt er und nennt als Beispiel den berühmten "Toten Winkel" bei Lastwagen. Würde ein Laser den Bereich abtasten und bei Gefahr ein Signal abgeben, könne man schwere Unfälle vermeiden.

Dr. Günter Lensch, Gesellschafter der in Neumünster ansässigen Nutech, hatte beim 25. Firmengeburtstag die Idee einer eigenen "Laser-Akademie" für Neumünster skizziert. Denn nach seiner Einschätzung wächst bei der Wirtschaft der Bedarf an Laser-Fachleuten. Bislang aber gibt es "keine Ausbildung unterhalb des Ingenieurs". Diese Lücke soll Neumünster schließen - und zwar für die gesamte Bundesrepublik.

Runow und Lensch denken noch weiter. Mit dem eigenen Laserlabor könnte in der Zukunft sogar ein eigener Studiengang für Lasertechnik/Photonik entstehen. Und das Praxislabor würde auf die Schüler in Neumünster große Anziehungskraft ausüben - und auf diese Weise vielleicht auch den weiblichen Nachwuchs verstärkt in technische Branchen bringen. "Die Mädels holen wir mit dem Laser besser als mit dem Blaumann", erklärt Lensch.

Runow und sein Stellvertreter Erik Sachse feilen bereits an neuen Lehrplänen und an der Schulung der Kollegen für die künftige Laser-Ausbildung. Zudem läuft beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bereits ein Antrag für die LTA-Genehmigung. Sollte ein Laserlabor entstehen, könnte man in Spezialseminaren Berufe wie den Mechatroniker oder der Zerspanungsmechaniker um die Laser-Komponente erweitern. "Hier suchen wir die Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer", erklärt Runow.

Die Kosten einer Laser-Akademie für Neumünster schätzen die Ideengeber auf rund 500 000 Euro. 300 000 Euro würden davon auf die Anschaffung eines Lasers entfallen. Laut Lensch haben sich bereits Unternehmen gemeldet, die die Anschaffung des hochmodernen Labors sponsern würden.

Und auch der Platz wäre vorhanden. Der Maschinenpark der WLS könnte durchaus noch eine Laser-Apparatur aufnehmen. Lukrativer erscheint Runow, Lensch und Sachse allerdings ein Standort in der Nachbarschaft: die frühere, seit Jahren leerstehende Standortverwaltung (Stov) der Bundeswehr an der Memellandstraße. "Das wäre die ideale Lösung", betonen die Organisatoren. "Dann wäre alles unter einem Dach."

Runow sieht im Laser-Projekt eine große Entwicklungschance für Neumünster. Die Stadt könnte ihren Standortvorteil behaupten und sogar ausbauen. Ähnlich bewertet Lensch die Aussichten. Deutschland ist mit 40 Prozent Weltmarktführer bei der Laserherstellung und der Lasermaterialbearbeitung. Diese Position will der Nutech-Gesellschafter wahren - Neumünster soll seinen Teil dazu beitragen.